

SONNTAG,
9. JANUAR
2022

DER
SABBAT

LEBEN NACH
GOTTES RHYTHMUS

UND DIE
IDENTITÄT

mit P.i.R. Horst Bringmann, ev.-luth. Pauluskirche Osnabrück-Schinkel,
gehalten beim Kanzeltausch in der Ev.-freikirchl. Gemeinde (Baptisten)

Ein grundsätzlicher Gedanke:

Es gibt Anfänge und Neuanfänge in Gottes Geschichte mit seinem Volk / der Welt, die besonders bedeutungsvoll sind. Hier geht es um einen solchen. Einen haben wir gerade vor 2 Wochen gefeiert. Die Menschwerdung Gottes. (Die Verheißung geht sichtbar in Erfüllung.)

(Beispiele aus dem persönlichen Leben: Schulabschluss – Weg in die Ausbildung ...)

Bibeltext: 2. Mos. 6, 6

Die Situation des Volkes: düster, hoffnungslos, arbeiten, arbeiten ...

Versklavung in Ägypten.

Die Ansage: Gott greift ein. Es geht weiter. ... Gott erinnert an Verheißenes, er beginnt nun endlich, einen neuen Weg zur Freiheit zu schaffen. Herausführung aus der Sklaverei.

Der Weg zum Neuen (Freiheit) ist lang und voller Hindernisse, Katastrophen und Entmutigungen – bei allen Machterweisen Gottes. (s. der Widerstand des Pharao und die 10 Plagen)

Die Geschichte des Volkes Israel und Gottes Umgang mit ihm (AT) ist uns u.a. gegeben als Beispiel dafür, wie Gott handelt, eingreift und leitet (NT und heute). Wie er sein Volk lenkt, so lenkt er auch heute in Kirche und Welt.

Im Pharao, dem weltlichen Herrscher, verkörpert sich der Gegenspieler Gottes, der das Handeln Gottes vereiteln will. (Immer wieder trotz Plagen, die Zerstörungen und Tod bringen, widersetzt er sich Gottes Willen: „Lass mein Volk ziehen...“.

Auf diesem Hintergrund lohnt es sich einmal die ganze Coronazeit mit den vielen unangemessenen Verordnungen, Einschränkungen und deren verheerenden negativen Auswirkungen, die die Verordnungen weltweit angerichtet haben und weiter anrichten, zu bedenken....

Wie damals der Pharao (= das System dieser Welt) sich Gott widersetzt bis zuletzt und dabei unterging (im Schilfmeer), so bäumt sich der Widersacher Gottes noch einmal in endzeitlicher Gewalt weltweit auf gegen Gottes gute Ordnung und sein Reich. Mir ist vieles ein Zeichen dafür, dass wir stärker als frühere Generationen nun erleben, was uns in der Offenbarung in Bildern beschrieben und von Jesus in seinen Endzeitreden vor Augen gemalt wird! Mir scheint es, dass wir in die Endphase der Endzeit eingetreten sind.

Der Gegenspieler (Gottes) gibt nicht auf, aber Gott hat den längeren Atem. Das war damals beim Pharao so und das wird auch beim Teufel am Ende so sein. Er ist grundsätzlich am Kreuz entwaffnet (Kol.2,15) und besiegt. Am Ende wird sich der Sieg des Auferstandenen vor allen zeigen, wenn

er wiederkommen wird. Es könnte schon bald sein. Und wir sollen als Nachfolger Jesu, als Herausgerufene aus diesem Weltsystem, wachsam und vorbereitet sein und ihn erwarten.

So könnte unser Thema der Allianzgebetswoche: „der Sabbat“ eine Hilfe zu dieser Vorbereitung und des Wachsens in dieser Haltung von Wachsamkeit und Erwartung sein.

Zum Sabbat:

Es gehört zum Wesen Gottes, dass er nicht nur der Schaffende ist, sondern auch der Ruhende.

Nach den 6 Tagen der Schöpfung heißt es von Gott, dass er ruhte nach all seinen Werken. In Ruhe wird die Schöpfung vollendet. Zu jedem Atemzug gehört das kurze Innehalten bevor es weiterläuft. Dieses Innehalten gehört zum Rhythmus unseres Lebens und ist letztlich göttlichen Ursprungs.

Der Mensch ist geschaffen nach dem Bilde Gottes. Der Sabbat, der dieses Ruhen und Innehalten ermöglichen soll, soll die Gottesebenbildlichkeit des Menschen bewusst machen und die Beziehung mit Gott immer wieder neu stärken.

Schaffen und Ausruhen, Einatmen und Ausatmen das ist der Rhythmus des Lebens, wie Gott ihn vorgibt.

Heute ist bei diesem Thema „Sabbat“ das besondere Stichwort „Identität“

Zur Identität:

Wir leben im System unserer Welt, in dem die Bedeutung des Menschen weitgehend nach seiner Leistung eingestuft wird. Dieses Prinzip ist so tief in uns eingedrungen, dass wir unweigerlich unseren Wert an der Arbeit messen, die wir leisten.

Wer bin ich, wenn ich meine Arbeit verliere, keine finde oder Arbeiten mache, die nicht geschätzt sind? Probleme, die wir alle in unterschiedlicher Weise kennen.

Die Arbeit als solche ist wichtig und zentral. Sie gehört zum Leben. Ich brauche die Arbeit, um meine Persönlichkeit zu entfalten und den Auftrag Gottes zu erfüllen:

„Machtet euch die Erde untertan“ (1. Mose 1,28) „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen.“ (1. Mose 3,19)

Ich brauche aber ebenso die Ruhe von aller Arbeit, um im Rhythmus Gottes zu sein – verbunden mit ihm und bestärkt von ihm. Arbeiten im Auftrag und mit den Gaben Gottes ist uns aufgetragen, gehört zu unserer Gottebenbildlichkeit. Doch sie macht nicht unsere eigentliche Würde aus. Unsere Identität und Würde liegt zuletzt darin, dass wir – ganz unverdient – Gottes geliebte Kinder sind. In der Beziehung zu Gott ist unser Wert verankert. Jesus schenkt sie uns durch den Glauben an ihn.

Zum Gebet:

Gebet hat mit beidem zu tun:

mit dem Sabbat, der Ruhe vor und mit Gott (Gottesdienste, Ausspannen, etc.) und mit der Identität: Ich finde zu mir selbst, wenn ich zu IHM finde, mir Zeit für Gott nehme, bewusst Kontakt zu ihm pflege und auch zu anderen, die Gott zu mir gestellt hat.

Amen.

Reflexionsfragen:

- Was lässt mich in unserer Gesellschaft als wertvoll gelten – und was bei Gott?
- Sichere ich mir meine Identität durch ständiges Leisten oder kann ich es am Sonntag auch mal gut sein lassen?

- Wie kann ich meinen Wert in Gott in meinem Alltag erfahren und anderen zeigen?

Psalm 149

Lob und Dank:

- Dank für den Sabbat/Feiertag, den Gott uns Menschen zugedacht hat.
- Wir loben Gott für seine Güte und Barmherzigkeit, dass er uns gnädig gesonnen ist.
- Wir danken für sein Wort, das uns Wegweisung gibt in einer Zeit, wo vieles ins Grenzenlose abgleitet.
- Wir danken für den Schutz des Sonn- und Feiertags in unserem Land; für die Möglichkeiten Gottesdienste zu feiern.

Versöhnung:

- Wir bitten Gott um Vergebung, wo wir nur auf Leistung und Arbeit geachtet haben.
- Wir bekennen, wo wir Gottes Weisung den Feiertag zu heiligen, missachtet und missbraucht haben.
- Wir bitten Gott, um eine Neubesinnung, den Ruhetag mit und vor Gott einzuhalten.

Fürbitte:

- für die wöchentliche Auszeit, an der wir erfahren können, dass wir – ganz ohne zu leisten – Gottes geliebte Kinder sind.
- für unsere Arbeit und wie wir dadurch als Persönlichkeit geformt werden.
- für jene Menschen, die zu Sklaven der modernen Leistungsgesellschaft geworden sind; dass Gott sie (uns) befreie, wie er einst sein Volk befreit hat.
- dass wir uns zu sehr auf unseren Leistungsausweis verlassen, statt unsere Identität in Gott zu gründen.

Gebetsfokus:

- Wir beten für die Gemeinden und Kirchen, dass sie Orte sind, wo Menschen Jesus Christus begegnen, besonders in unserer Stadt Osnabrück.
- Wir beten um Mut zur Evangelisation und Mission, dass die rettende Botschaft zu den Menschen gebracht wird.
- Wir beten für Israel und Jerusalem, dass in Jesus der Messias erkannt wird.
- Wir beten für die messianischen Juden und Gemeinden, dass sie in Deutschland bei den Kirchen und Gemeinden nicht auf Ablehnung und Gleichgültigkeit stoßen. Wir beten für „Melech Zion“ bei uns in Osnabrück.
- Wir beten für verfolgte Christen, die um ihres Glaubens an Jesus willen Not leiden.

So können wir beten:

Herr! Hilflos versuchen wir, uns in dir zu bergen, und wissen nicht wie.

Geprägt von unserem Alltag steht unsere Leistung für uns im Fokus. Dabei hungern wir nach Anerkennung, nach Liebe.

Danke, du hast uns zuerst geliebt. Danke, du schenkst uns diese Liebe – ohne Wenn und Aber. Danke, du sättigst uns, unsere Seele, mit allem, was wir brauchen. Es sind keine zusätzlichen „Vitamine“ notwendig, du gibst einfach vollständig alles.

Herr, hilf uns, unseren Hunger als unsere Sehnsucht nach dir zu begreifen.

Hilf uns, uns an deiner Liebe zu sättigen. Zeige uns, wie das täglich geht, und leite uns darin.
Amen.

Segen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Er lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden!

Amen.